

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 47 (2004)
Heft: 2

Artikel: Buchgeschichte im Internet : ein Basler Digitalisierungsprojekt
Autor: Vögeli, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BENEDIKT VÖGELI
BUCHGESCHICHTE IM INTERNET

Ein Basler Digitalisierungsprojekt

Die Universitätsbibliothek (UB) Basel ist die älteste wissenschaftliche Bibliothek weltlichen Ursprungs in der Schweiz. Ihre Geschichte beginnt wenige Jahre nach der Gründung der Universität durch Papst Pius II. im Jahre 1460. Erste Spuren in Form von Eigentumsvermerken findet man in verschiedenen Handschriften und Drucken aus den 1470er Jahren, und als frühestes amtliches Dokument existiert eine Benutzungsordnung aus dem Jahre 1477. Nicht nur das Alter der Bibliothek ist bemerkenswert, sie verfügt auch über einen Altbestand, der weit über die Landesgrenzen hinaus Beachtung verdient. Basel besitzt die meisten Inkunabeln in der Schweiz und in einzigartiger Vollständigkeit auch die Erzeugnisse der lokalen Buchproduktion vom 15. bis zum 17. Jahrhundert. In hervorragender Qualität und Anzahl werden Drucke des Humanismus und der Reformation bewahrt. Das spezielle Profil ihrer historischen Sammlung verdankt sie der Bedeutung des frühneuzeitlichen Basel als einem europäischen Zentrum des Humanismus und der Buchproduktion. Bereits in den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts begründeten humanistisch gesinnte Verleger und Drucker mit der Herausgabe theologischer und juristischer Literatur Basels Stellung als europäische Hochburg der wissenschaftlichen Editionstätigkeit. Um 1514 begann Erasmus von Rotterdam seine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Basler Drucker Johann Froben, der eine Fülle von Werken und Ausgaben veröffentlichte, die ihn in ganz Europa berühmt machten. Trotz Angeboten von Päpsten, Königen und Freunden ließ sich Erasmus 1521 ständig bei Froben als dessen Hauptlektor und literarischer Berater nieder. Hier

war 1516 sein berühmtes Neues Testament in griechischer Sprache erschienen, und hier sammelte sich der Kreis seiner Freunde und Schüler, unter ihnen die Amerbachs,

LEGENDEN
ZU DEN FOLGENDEN SECHS
ABBILDUNGEN

1 «Io. Frobenius studiosis omnibus S. D. Accipito candido lector, Erasmi Roterodami proverborum Chiliadas t...» Basel: Johannes Froben, 1515. Stark erweiterte neue Ausgabe des ersten Basler Drucks (1513) mit umfangreichen griechischen Texten. Auch für diese «Adagia»-Ausgabe haben Froben und Beatus Rhenanus von Urs Graf besondere Einfassungen anfertigen lassen.

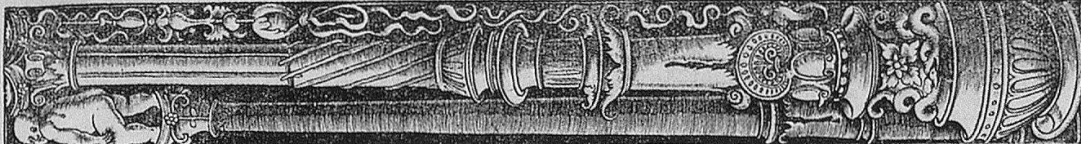
2 «Novum Instrumentum omne, diligenter ab Erasmo Roterodamo recognitum & emendatum...» Basel: Johannes Froben, Februar 1516. Erster Druck des griechischen Neuen Testaments, aus der Druckerwerkstatt von Johannes Froben, mit einer Einfassung von Urs Graf.

3 «Theodori Gazae Thessalonicensis Grammaticae institutionis libri duo, nempe Primus & Secundus, sic translati per Erasmus Roterodamum...» Basel: Johannes Froben, Juni/Juli 1518. Übersetzung des Erasmus von Rotterdam der ersten beiden Bücher der Grammatik des Gaza. Die Titeleinfassung mit Tritonenkampf stammt von Hans Holbein, nach einem venezianischen Vorbild.

4 «Francisci Filelfi Epistolarum liber primus (- decimussextus)». [Basel: Johannes Amerbach, nicht nach 1488]. Brief des Francesco Filelfo an den venezianischen Dichter und Humanisten Leonardo Giustiniani vom 10. Oktober 1427. Erstmals finden sich hier griechische Lettern in einem Basler Druck. Das Epistolare dürfte erst der zweite Druck, nach einem Mainzer Cicero von 1465, mit griechischen Typen im deutschen Sprachgebiet sein.

5 «Scriptores aliquot gnomici, ijs, qui Graecarum literarum candidati sunt...» Basel: Johannes Froben, Thargelion/Juni 1521. Textsammlung für den Griechischunterricht. Die Titelseite zeigt Ambrosius Holbeins Einfassung mit auf Hippokampen kämpfenden Knaben und Grotesken, von 1517.

6 «Urbani Grammaticae institutiones...» Basel: Valentin Curio 7. März 1524. Lateinisch verfaßte griechische Grammatik des Urbano Valeriani. Die Titeleinfassung mit der Darstellung der Tantalossage stammt von Hans Holbein.



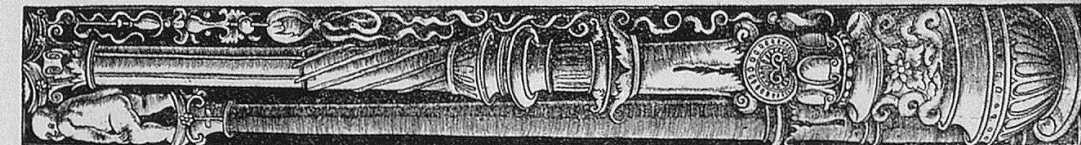
EVANGELIVM SECVNDVM
MATTHAEVM.

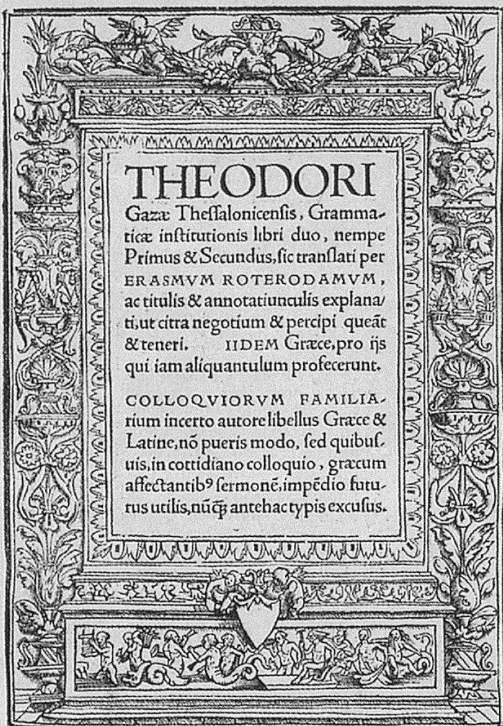
[illegible]

IOANNES
FROMINI
VS SVIS
TYPIS
EXCV
DE
DAT.

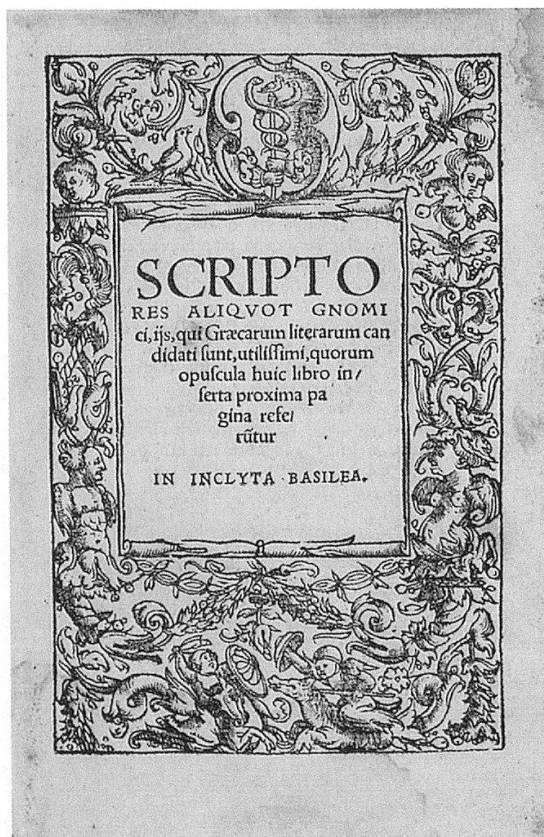


A black and white illustration of a winged cherub holding a large shield with a heart symbol, standing next to a large, ornate vase. The cherub is depicted in a dynamic pose, leaning forward as if presenting the shield. The shield is large and features a prominent heart symbol. The vase is tall and decorated with intricate patterns. The overall style is reminiscent of classical or Renaissance art.

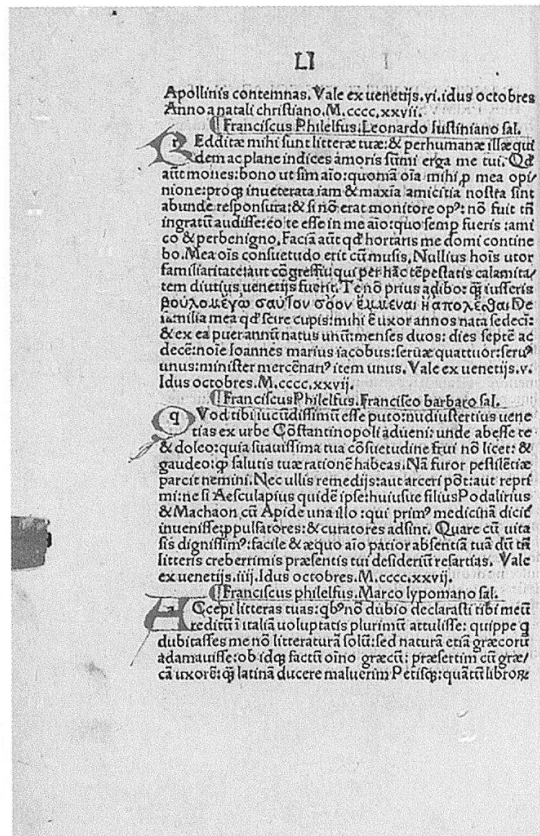




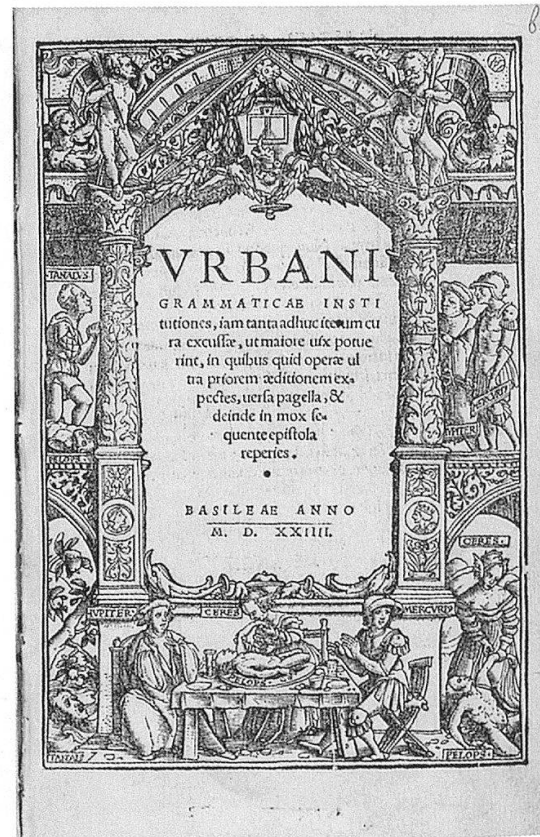
3



5



4



6

Glareanus und der Reformator Johannes Oecolampadius.

Basel vermochte seine Führungsrolle im Buchdruck und Verlagswesen während des 16. Jahrhunderts zu halten und produzierte eine Reihe wichtiger Werke aus allen Gebieten damaligen Wissens. Grundlegend für die neuzeitliche Geographie war Sebastian Münsters «Kosmographie» (verlegt von Heinrich Petri, 1541). Michael Isingrin druckte 1542 lateinisch und 1543 deutsch Leonhart Fuchs' «New Kreüterbuch», und 1543 erschien bei Johannes Oporin das umfassende anatomische Werk Vesals «De Humani Corporis Fabrica». 1556 druckten Johannes Froben und Nicolaus Episcopus Georgius Agricolas «De re metallica», die erste systematische Abhandlung über Bergbau und Hüttenkunde.

Ein Großteil der lokalen Buchproduktion aus jener Zeit findet sich heute in den Magazinen der Universitätsbibliothek Basel. Ein Teil des Grundbestandes gelangte seit dem frühen 16. Jahrhundert durch Zuwendungen der heimischen Verleger in die Bibliothek. Die spätere Vermehrung der Bibliothek war vor allem der Einverleibung geschlossener Sammlungen zu verdanken. Bedeutenden Zuwachs erfuhr die Institution nach der Reformation, als säkularisierte Bestände von Klosterbibliotheken der Universitätsbibliothek übergeben wurden. Im 17. und 19. Jahrhundert kamen die Ankäufe großer privater Sammlungen hinzu, die den historischen Bestand mit weiteren wertvollen Handschriften und Alten Drucken ergänzten.

Datenbank zur Basler Buchgeschichte

Kostbare Altbestände von Bibliotheken gelangen aus konservatorischen Gründen, aber auch wegen ihrer oft nur rudimentären Erschließung nur selten ans Licht einer größeren Öffentlichkeit. Bis anhin fanden wertvolle Handschriften und Alte Drucke vor allem punktuell – im Rahmen von Aus-

stellungen oder als Gegenstand einschlägiger Forschungsarbeiten – etwas breitere Beachtung. Mit dem Einsatz neuer Informationstechnologien haben sich neue Möglichkeiten ergeben, welche die Bibliothek künftig bei der Präsentation und Erschließung von historischen Büchern nutzt. Unter dem Namen KADMOS ist in den vergangenen Jahren ein erstes Projekt dieser Art realisiert worden. 560 Drucke aus der Basler Buchproduktion vornehmlich des 15. und 16. Jahrhunderts wurden für die Präsentation im Internet aufbereitet. Dabei ging es nicht primär um den Aufbau einer digitalen Zimeliensammlung. Geplant war vielmehr ein Online-Katalog, der anhand ausgewählter Bilder und Texte gezielt inhaltliche Aspekte der Basler Buchgeschichte beleuchtet und gleichzeitig Einblicke in die Bestandesgeschichte der Universitätsbibliothek vermittelt. Wesentlich vereinfacht wurde die Realisierung dieser Idee durch den Umstand, daß entsprechende Studien in Form von Ausstellungskatalogen bereits existierten und man auf umfangreiche buchhistorische Vorarbeiten zurückgreifen kann.

Als Grundlage des Netzauftrittes diente der 1992 im Rahmen einer Ausstellung vom Editionswissenschaftler und ehemaligen Fachreferenten Frank Hieronymus verfaßte Katalog «en Basilea polei tes Germanias – Griechischer Geist aus Basler Pressen¹». Der Katalog zeigt anhand des griechischen Buchdrucks, wie sich Basel im 16. Jahrhundert zu einem europäischen Zentrum des Verlags und Drucks wissenschaftlicher Werke entwickelte und über Jahrzehnte im Blickfeld der europäischen Gelehrtenwelt stand. Die guten verkehrstechnischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen Basels bildeten einen idealen Nährboden für die Entstehung und den raschen Aufstieg der Buchdruckerkunst. Wenige Jahrzehnte nach Gutenbergs Erfindung nahmen Ende des 15. Jahrhunderts die ersten Basler Druckwerkstätten ihre Tätigkeit auf. Auch der Druck griechischer

Texte begann früh. Vermutlich 1486 erscheint bei Johannes Amerbach, Magister der Sorbonne, das «Epistolare» des italienischen Humanisten Francesco Filelfo (1398–1481) mit griechischen Formulierungen und Zitaten. Das Buch dürfte im deutschen Sprachgebiet erst der zweite Druck, nach einem Mainzer Cicero von 1465, mit griechischen Lettern sein. Hin und wieder finden sich Setzfehler, und die Akzente sind manchmal willkürlich gesetzt, dennoch zeigt der Druck gegenüber dem Mainzer Druck von Schöffer/Fust große Fortschritte, die von Amerbachs vermuteter Druckertätigkeit in Venedig herrühren dürften. Amerbachs Edition mit griechischen Typen war der Start zu einer eigentlichen Basler Erfolgsgeschichte, die der Katalog mit einer Auswahl von fünfhundert Werken eindrücklich dokumentiert.

Auf der Internetplattform der Universitätsbibliothek Basel finden Interessierte nun einen virtuellen Zugang zu ausgewählten Erstdrucken und historisch relevanten Neuausgaben griechischer Autoren aus der Zeit der Antike und des frühen Christentums². Präsentiert werden die Werke der großen Dichter und Historiker, daneben Gesamt- und Teilausgaben der Philosophen und Kirchenväter, der griechischen Juristen, Ärzte, Geographen, Astronomen und Mathematiker. Zu finden sind aber auch Werke der «Alltagsliteratur», diverse Bibelausgaben, kleine philosophische und medizinische Schriften für den Unterricht an der Universität, griechische Grammatiken und Lexika, die zum Teil für den Unterricht an der hiesigen Lateinschule auf dem Münsterplatz verfaßt wurden.

Die Online-Datenbank liefert zu jedem der 560 Werke umfassende Informationen zur Buch- und Editionsgeschichte sowie Notizen zu den einschlägigen Aktivitäten berühmter Basler Drucker, Editoren und Kommentatoren, wie Johannes und Hieronymus Froben, Heinrich Petri oder Erasmus von Rotterdam. So erfährt man, daß der erste Basler Druck mit umfangreichen

griechischen Texten eine nichtautorisierte Neubearbeitung von Erasmus' Sammlung lateinischer und griechischer Sprichwörter, der «Adagia», war. Erstmals waren sie 1500 unter dem Titel «Collectanea adagiorum» in Paris erschienen. Das Werk verkaufte sich wegen der sprachlich hochstehenden und zeitkritischen Kommentare des Erasmus erfolgreich und erfuhr rasch mehrere Neuauflagen, u. a. 1508 in Venedig bei Aldus Manutius in stark erweiterter Fassung. Der Basler Druck erschien im August 1513 bei Johannes Froben und unter Mithilfe des jungen Schlettstadter Humanisten Beatus Rhenanus als erweiterter Nachdruck der Venezianer Ausgabe und in folio. Froben war über Umwege und dank eines Erasmus nahestehenden Kölner Buchhändlers in den Besitz der Manuskripte gelangt, die eigentlich für eine Pariser Offizin bestimmt waren. Als Erasmus kurze Zeit später die Basler Ausgabe in den Händen hielt, überwog schon bald die Bewunderung für das gelungene Werk. Es waren nicht nur zahlreiche Druckfehler der Venezianer Ausgabe korrigiert, der Band war auch mit einer der ersten «humanistischen» Titeleinfassungen geschmückt, die man vom oberrheinischen Künstler Urs Graf hat anfertigen lassen.

Überzeugt von der Tätigkeit und Sorgfalt der Basler Offizin, reiste Erasmus im Sommer 1514 zu einem kurzen Aufenthalt nach Basel, wo er dem ihm noch unbekannten Froben seine druckreifen und die in Arbeit befindlichen Manuskripte zur Veröffentlichung überreichte. Es war dies der Beginn einer langen fruchtbaren Zusammenarbeit, die mit der Herausgabe der ersten griechischen Bibelausgabe 1516 einen weiteren Höhepunkt erlebte. Der Katalog schildert auch hier ausführlich die Redaktion des griechischen Textes und die Mühen der Drucklegung, da der Umfang durch die sich ständig mehrenden Anmerkungen und Erläuterungen laufend wuchs und das Buch doch bis zur Frankfurter Frühjahrsmesse fertiggestellt werden sollte.

Anhand der Geleitworte und Vorreden zu den Editionen entsteht so ein lebendiges Bild der damaligen editorischen Arbeit. Die Suche nach Texten und handschriftlichen Vorlagen, die Belastungen mit der Textherstellung, die Schwierigkeiten bei der Entzifferung und der oft schlechten Erhaltung, der Lücken- und Fehlerhaftigkeit der Überlieferung und die Probleme einer adäquaten Übersetzung gehörten zum Alltag damaliger Drucker und Editoren. Die Vorreden verweisen aber auch auf die neue Zeit der Wiedergewinnung und Wiederbelebung (Renaissance) der antiken Sprache und Literatur, die Freude über Funde und neue Erkenntnisse, und sie bezeugen das Pflichtgefühl der Herausgeber, Übersetzer und Drucker zur Erhaltung und Verbreitung eines kostbaren Erbes. Dabei spielten keineswegs nur die klassischen Autoren der Antike eine Rolle. Man wollte alles, was irgendwie, irgendwo greifbar war, zur Verfügung stellen oder es von neuem und besser verfügbar machen und auch unbedeutendere Quellen erschließen. Bei unbekannten Byzantinern beispielsweise oder in Lexika und Kommentaren fand man Bruchstücke älterer wichtiger Dichter und Schriftsteller verschiedenster Fachgebiete, von denen bis anhin nur die Namen und ihre vermutete Bedeutung aus kurzen Zitaten, oder gar nur aus Namenlisten bekannt waren – Bruchstücke, die man nun wissenschaftlich bearbeitete, kommentierte und als praktisch aufbereitete Fragmentensammlungen druckte. Das 16. Jahrhundert ist die Zeit der Suche, des Studiums und der Entdeckungen von Texten.

Virtuelle Ausstellung

Die Online-Datenbank bietet dank verschiedener Suchfunktionen einen raschen und präzisen Zugriff auf eine Menge buch- und editionshistorischer Informationen. Die Textrecherche funktioniert über verschiedene Register und ermöglicht u.a.

die Suche nach Autoren, Herausgebern, Druckern, Titeln und Druckjahren. Das dem gedruckten Katalog entnommene und digitalisierte Inhaltsverzeichnis erlaubt zudem einen rudimentären thematischen Zugang zu den Daten. Ein separates Feld für die Wortsuche bietet schließlich den Zugriff auf den Volltext des Kommentars mittels Stichworten, Wortkombinationen und Phrasen.

Neben den buchwissenschaftlichen Daten wird dem Interessenten auch digitaler Einblick in die kostbaren Exemplare geboten. Weit über 3500 Buchseiten der ausgewählten Werke stehen in digitaler Form zur Verfügung. Sie vermitteln einen Eindruck von der Qualität des Drucks vom Folianten bis zum Duodezbandchen, dem damaligen Taschenbuch, und sie zeigen die fortschreitende Verbesserung der lateinischen wie der griechischen Typen. Sie dokumentieren darüber hinaus die Arbeit der Illustratoren und Holzschnitzer und ermöglichen das Studium des Basler Buchschmucks in Titelfassungen, Randleisten und Initialen. Sie stammen von nicht geringeren Künstlern wie Urs Graf, Ambrosius Holbein, Hans Holbein d.J., Hans Franck und Conrad Schnitt. Dank dieser virtuellen Dauerausstellung erhalten Fachleute eine erste Autopsie, und der interessierte Laie bekommt einen Einblick in die kultur- und kunsthistorisch wichtigen Bestände der Basler Universitätsbibliothek.

ANMERKUNGEN

¹ Frank Hieronymus: *En Basileia Polei tes Germanias. – Griechischer Geist aus Basler Pressen.* [Ausstellung und Katalog: Frank Hieronymus.] Basel: Öffentliche Bibliothek der Universität Basel, 1992 (Publikationen der Universitätsbibliothek Basel, Nr. 15).

² *Griechischer Geist aus Basler Pressen.* Katalog der frühen griechischen Drucke aus Basel in Text und Bild von Frank Hieronymus. Hrsg. und für das Internet aufbereitet von Christoph Schneider und Benedikt Vögeli. Basel: Öffentliche Bibliothek der Universität, 2003. <http://www.ub.unibas.ch/kadmos/gg/>